



Prominente Stimmen zum Nicaragua-Kaffee



Renate Künast

„Nicaragua-Kaffee war in den Achtziger Jahren der politisch korrekte Kaffee schlechthin. Noch heute verduftet jede Bohne das Aroma einer besseren Welt. Jeder Schluck bedeutet ‚No pasarán‘. Es ist wichtig, Kleinbauern in Nicaragua und anderswo durch Fairen Handel zu unterstützen. Nur fairer Genuss ist wirklicher Genuss. Am besten natürlich, wenn es auch noch Bio-Kaffee ist.“

Jürgen Trittin

„Die Solidarität mit dem neuen ‚linken‘ Regime in Nicaragua führte 1980 zum Aufbau einer neuen Form der Unterstützung und des Wirtschaftens. Mit dem Kauf von Kaffee konnte man die konkrete Lebenssituation in Nicaragua verändern. Kleinbäuerliche Strukturen, Erzeugergenossenschaften, faire Preise und ökologischer Anbau wurden hier erprobt und praktisch umgesetzt. Die Solidarität mit Nicaragua half, den Grundstein für Fairen und ökologischen Handel zu legen, der heute unzähligen Kleinbäuerinnen und -Bauern auf der ganzen Welt eine gesicherte Existenz ermöglicht.“



Claudia Roth

„Nicaragua-Kaffee ist für mich seit 30 Jahren ein fester Begriff. Als ‚Nica-Dröhnung‘ war er ein Muss, schon in der allerersten grünen Bundestagsfraktion. Ich wünsche dem Solidaritäts-Kaffee auch weiterhin viel Erfolg. Fair und nachhaltig – darauf kommt es an!“

